



#### BIOGRAFIE

#### Katja Kienhöfer

geb. 1974 in Göppingen, verheiratet, zwei Kinder

1990 Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau in einer Göppinger Parfümerie

1993 Umzug nach München zur Ausbildung an der Kosmetik- und Visagistenschule

ab 1997 selbstständig tätig als Visagistin bei Film, Fernsehen und Fotoshootings

1999–2005 Chef Visagistin bei Versace

2002 Eröffnung Studio 54 in Göppingen, schminkt nebenher bei Veranstaltungen und Events

## Ein Leben für die Schönheit

In Paris, Mailand und New York war Katja Kienhöfer im Beauty Bereich unterwegs und hat mittlerweile ihr persönliches Ziel in ihrer Heimat in Göppingen erreicht.

Als ich 2002 meine Parfümerie in Göppingen eröffnet habe, hatte ich ein klares Ziel vor Augen: Ich möchte die Stadt etwas bunter machen! Es sollte ein Hauch Glamour in die Stauferstadt gehaucht werden. Und das geht ganz klar nur mit Make-up. Ob dezent natürlich oder auch aufregend stark geschminkt, man sieht sofort etwas gestylter aus. Denn für mich gehörte schon seit meiner Jugend ein hübsch dekoriertes Gesicht genauso zum Outfit wie die passende Handtasche oder der abgestimmte Schuh. Deshalb zog ich mit dieser Mission, nach großartigen Erfahrungen in der großen weiten Modewelt, wieder zurück in meine alte Heimat. Erst erschien mir hier in Göppingen einiges etwas farblos, doch nach kurzer Zeit konnte ich etwas Farbe ins Spiel bringen und meine Ziele erreichen: voller Leidenschaft Dinge und vor allem Menschen aufzuhübschen.

Bereits im Alter von 12 Jahren, als Schülerin der Göppinger Uhland-Realschule, verging kein Tag ohne Make-up und Styling. Schon meine Mutter und meine ältere Schwester waren und sind immer noch sehr modebegeistert und ich war stets dabei, wenn wir eine Modenschau besuchten. Voller Begeisterung verfolgte ich auch den Lebenswandel der ersten Supermodels der Achtzigerjahre. Wer hat welche Haarfarbe und Frisur zu welchem Outfit? Wie sieht das perfekte Make-up dazu aus? Mein Taschengeld investierte ich in Hochglanzbroschüren, um die Modewelt quasi zu studieren. In dicken Ordnern sammelte ich meine Ausschnitte. Ich schminkte mich und meine Freundinnen täglich mit Hingabe.

Damals hätte ich mir natürlich nicht erträumen lassen, dass es diese Leidenschaft auch als Beruf gibt und sie zu meiner Berufung werden wird. Nach diversen Berufswünschen wie Polizistin und Reiseverkehrsfrau erfuhr ich von einer Freundin, dass eine Parfümerie in der Stadt auch zur Einzelhandelskauffrau ausbildet. Mit dieser kaufmännischen Ausbildung konnten sich auch meine Eltern abfinden, da die reine Visagistin in deren Augen eine brotlose Kunst gewesen wäre. Sofort habe ich mich beworben und bin prompt genommen worden.

Bereits am Anfang meiner Lehre zeichneten sich erste Erfolge ab – ich habe es geliebt, Menschen zu verschönern und glücklich zu machen. Ich bekam sehr viel Bestätigung von Kunden, aber auch von Vorgesetzten und wurde mit zahlreichen tollen Weiterbildungen gefordert. Ich bekam viel Verantwortung übertragen, doch mir wurde immer bewusster: Ich will hinaus! Meine Ziele waren eindeutig: Paris, Mailand und New York! Ich hatte so viel vor und wollte noch so viel lernen.

Meiner Meinung nach muss man sich feste Ziele setzen und es ganz stark ernsthaft wollen, dann klappt es auch. Also nahm ich das Angebot meines Arbeitgebers mit 19 Jahren an, in die Schweiz zu gehen. Dort sollte ich eine neue Filiale aufbauen und die Mitarbeiter in das System einführen. Als dort alles in den richtigen Bahnen lief, entschloss ich mich, weitere Schritte zu wagen. Ich war Schulungsleiterin, bekam Einblicke in Marketing, Kosmetikerstellung und Vertrieb und war sogar an Namensgebungen von neuen Produkten beteiligt. Ich war engagiert, kreativ und mir war nie etwas zu viel und mein Erfolg machte mich sehr stolz. Allerdings war da ja immer noch das Ziel Paris, Mailand und New York. Also machte ich mich kurzerhand mit 23 Jahren selbstständig.

Die Visagistenschule hatte ich in München schon früher gemacht und jetzt wollte ich noch Maskenbildner werden. Dann kam eins zum anderen und ich bekam viele Aufträge von Fotografen für Fotoshootings. Bald durfte ich auch in den Bavaria Studios für die Vorher-Nachher-Show schminken. Ich war viel unterwegs und wurde auch international angefragt. Als ich bei Versace im Kreativ Team war, reiste ich oft nach Mailand und durfte mit den ganz Großen der Branche im Meeting sitzen, um neue Looks zu kreieren. Das erweitert natürlich den Horizont um ein Vielfaches. In Paris war ich bei den Prêt-à-porter Schauen gebucht, und in New York bei der Fashion Week war auch alles sehr aufregend. Allerdings brachte dies auch Probleme mit sich, denn ich fühlte mich schnell von vielem Normalem gelangweilt. Da merkte ich, dass ich nicht ewig in dieser oberflächlichen Welt sein möchte und hatte schon fast Angst davor, den Absprung nicht mehr zu schaffen. Es



kam noch ein verlockendes Angebot von einem Kreuzfahrtschiff. Ich nahm es zwar an, fühlte mich aber nicht wohl. Was bringt es, auf 14 Karibikinseln zu sein, wenn man es mit niemandem teilen kann? Das war nicht meine Welt, es war mir alles zu oberflächlich und schnelllebig. Der ständige Jetlag und immer unter Zeitdruck – das wollte und konnte ich nicht auf Dauer. Irgendwann war ich nur noch müde. Einmal habe ich am Flughafen von Las Vegas sogar fast meinen Flug verschlafen – angelehnt an einem wahnsinnig lauten Spielautomaten. Da war der Entschluss klar: Ich wollte wieder sesshaft werden. So entschloss ich mich, in meiner Heimatstadt Göppingen ein Make-up-Studio zu eröffnen. In einer Stadt ohne große Bälle und Veranstaltungen, da lässt sich doch niemand schminken? Ich ließ mich zwar stark verunsichern, doch im Nachhinein stimmt das nun wirklich nicht und ich eröffnete das Studio 54, eine Kombination aus Parfümerie und Kosmetikstudio. Der Sicherheit halber habe ich mir ein Hintertürchen offengehalten und schminkte noch für Kosmetikfirmen auf großen Events. Genau das fanden die Kunden in Göppingen sehr spannend und warteten schon auf die neuesten Storys der Stars und Sternchen. Das größte Geschenk für mich ist, dass ich jeden Tag gerne ins Geschäft gehe und mich immer weiterentwickeln konnte.

Ich hänge sehr an meiner Heimatstadt, das habe ich immer gespürt wenn ich woanders war. Die beschauliche Gemütlichkeit

## „Die beschauliche Gemütlichkeit hier lässt den Menschen mehr Ruhe zum Leben und ich liebe diese begeisterte Neugier auf Ungewohntes.“

Katja Kienhöfer

hier lässt den Menschen mehr Ruhe zum Leben und ich liebe diese begeisterte Neugier auf Ungewohntes. Denn wenn die Mentalität im Ländle manchen auch merkwürdig erscheinen, mir gefällt sowohl die offene Ehrlichkeit als auch auf der anderen Seite die aufrichtige Anerkennung.

Wenn ich morgens mit meinem Hund laufe, genieße ich den Blick auf den Hohenstaufen beim Sonnenaufgang und bin über meine Entscheidung der Rückkehr sehr glücklich. Meine beiden Söhne wachsen hier behütet und zufrieden auf und ich habe in den vergangenen Jahren etwas bewegt: Meine Stadt ist bunter geworden!